

Laibacher Zeitung

N^r. 13.



Donnerstag

den 12. Februar

1835.

Croatien.

Unsere Nachbarn, die bosnischen Türken, leben wie bekannt, in völliger Anarchie, ohne Zucht und jeder Ordnung. Die Mächtigen von ihnen sammeln um sich Banden, welche in den Nachbarprovinzen auf Raub ausgehen, und die mitgebrachte Beute mit ihrem Schutzherrn theilen. Unsere k. k. kroatische Militärgrenze, welche größtentheils einen trockenen Kordon hat, wird daher theils durch die Bosniaken selbst, und theils durch die im Schutze ihrer Machthaber stehenden, vielfältigen Räuberhorden fast unausgesetzt beunruhigt, und Diebstahl, gewaltsame Viehabtriebe, meuchlerische Verwundungen, Morde, Räubereien und Plünderungen durch selbe verübt.

Erst am 25. v. M. wurde am 1sten Banal-Grenzregiments-Kordon, während des Patrouillirens der Seressaner Ober-Bassa Jovo Ostojich, bei dem diesseitigen Dorfe Sirovaz durch eine dieser Kotten erwartet und meuchlings erschossen, und der Unter-Bassa Ljesan Ostojich verwundet, ohne daß man der Räuber, welche sich schnell in die Türkei flüchteten, hätte habhaft werden können. In der Nacht vom 13. auf den 14. v. M. schlichen sich abermals 9, unter dem Schutze des türkischen Aga Massinovich befindliche Räuber herüber, überfielen 5 Grenzer der Mojaner Compagnie vom 1sten Banal-Regimente, welche aus der nahe am Kordon gelegenen Waldung Garliovac Holz zu führen beabsichtigten, schossen einen derselben nieder, und machten seine 4 Ochsen zur Beute. Während dieses raubmörderischen Ueberfalles gelang es den andern 4 Grenzern, sich mit ihrem Vieh zu retten, und in den nahgelegenen Dorfschaften Alarm zu schlagen, worauf alsogleich

die wehrbare Mannschaft aller besagten Dörfer, ihre Officiere an der Spitze, dem Kordon zueilten, um die Räuber zu verfolgen und ihnen den Weg abzuschneiden. Die Räuber sahen sich demnach durch dieses militärische Verfahren ernstlich bedroht, und mußten mit Zurücklassung der geraubten 4 Ochsen nur auf ihre Rettung, und zwar durch die eiligste Flucht in's jenseitige Gebieth, bedacht seyn. Der auf den entstandenen Alarm herbei geeilte Regiments- und der Gordons-Commandant, nachdem selbe in Erfahrung gebracht hatten, wohin sich die Räuber zurückgezogen haben, und zwar nach dem jenseitigen Dorfe Borik zu ihrem Commandanten Aga Massinovich, rückten unsere wackern Grenzer gegen das benannte Dorf, umzingelten dasselbe und ließen durch ein näher angerücktes Detachement, die dortigen Bewohner zur Auslieferung der Räuber auffordern. Statt einer Antwort jedoch, erfolgten mehrere Flintenschüsse aus den Häusern, wodurch von unserer Grenzmannschaft 2 getödtet und einer verwundet wurde. Es erübrigte also nichts anders als Gewalt zu gebrauchen, welcher zufolge mit Blitzeßschnelle das Dorf erstürmt wurde, wobei die Jenseitigen 7 Todte und 15 Verwundete zählten. Unter den Todten befanden sich zwei Massinovich. Während des gegenseitigen Feuers geriethen einige Strohdächer in Brand, und dadurch wurden einige Ischardaken des Dorfes, welche dortselbst alle von Holz gebaut sind, eingestürzt. Leider! gelang es dem Räubergesinde kurz vor dem Angriffe sich in ihren tiefer londeinwärts gelegenen Schlupfwinkel Vieles zu verschieben, und so für jetzt der wohlverdienten Strafe zu entkommen. Dieses ist der wahre Hergang der Sache, welchen wir um so mehr in Detail zur Kenntniß

bringen, damit derselbe nicht falsch gedeutet, oder sonst verunstaltet werden möge.

U g r a m. Se. Exc. unser hochwürdigster Herr Diöcesan-Bischof Alexander v. U l a g o v i c h, stets für das Wohl der christkatholischen Kirche bestens besorgt, und Alles aufbietend, was hierauf irgend einen gedeihlichen Einfluß haben kann, haben zu hochihren schon so vielfältig geleisteten Edelthaten abermals einen Beweis der religiösen Wohlthätigkeit geliefert. — In G a l a c z nämlich, war der Mangel eines römisch-katholischen Gotteshauses, wo es daselbst, besonders unter den Fremden viele Katholiken gibt, sehr fühlbar. Der katholische Bischof von B u k a r e s t und der katholische Pfarrer von H u s z hatten, als sie von Zeit zu Zeit nach G a l a c z kamen, in der Wohnung des k. k. österreichischen Consuls, die heilige Messe gelesen. Vor ungefähr einem halben Jahrhundert bestand noch in G a l a c z eine katholische Kirche nebst einem Pfarrhause, welche aber durch Kriege und oftmalige nacheinander gefolgte Umwälzungen zu Grunde ging. Seit der all dort erfolgten Ankunft des damaligen k. k. österreichischen Consuls Herrn von U t a n a s k o v i c h, war derselbe mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln eifrigst bemüht, diesem bedeutenden Mangel, abzuhefen, in Folge dessen besagter Herr Consul diesen Uebelstand Sr. Exc. unserm hochwürdigsten Kirchenoberhaupte anzeigte, und auch ungesäumt von diesem hochverehrten Prälaten zum Behufe der Errichtung einer katholischen Kirche in G a l a c z 1000 fl. W. W. großmüthig erhielt. Möge dieses edle, echt fromme Beispiel Nachahmer finden, damit die sehr lobenswerthen Bemühungen des obbenannten Herrn Consuls realisiert werden.

Einem Schreiben aus der Wallachei zufolge, welches wir direkte aus dieser Provinz erhielten, soll all dorten ein Dampfboot erbaut werden, dessen Bestimmung seyn soll, sich bei S u l n a (bekanntermaßen der Hauptausmündungspunct der Donau in das schwarze Meer) aufzustellen, um die da aus- und einlaufenden Schiffe zu bugsiren; gleichfalls berichtet uns ein Pränumerant unserer Blätter aus O d e s s a, daß die Odeßauer Actiengesellschaft sorgfältig bemüht ist, eine regelmäßige Communication zwischen dem Hafen von Odeßa und jenem von Konstantinopel mit Dampfbooten herzustellen. (Ugrm. 3.)

F r a n k r e i c h.

Der zum Vorschaffer Sr. Majestät des Königs

der Franzosen nach London ernannte General Sebastiani kam am 25. Jänner auf seiner Reise von Neapel nach Paris durch Aix (Rhonemündungen) und wird morgen, den 29. Jänner längstens, in Paris erwartet.

Paris, 29. Jänner. Die Abreise des Hrn. Pozzo di Borgo nach London macht hier eine große Sensation. Hr. Pozzo war bekanntlich mit allen hervorragenden Männern der Gesellschaft in Verbindung. Die Gewandtheit seiner Sitten und seine alten Bekanntschaften machten ihm Paris zu einem gewohnten und behaglichen Aufenthalt. Hr. Pozzo erfuhr seine Ernennung über London, und erhielt die Depesche am 27. Jänner Abends. Er schrieb sogleich ein kurzes Billet an Hrn. v. Rigny, worin er ihm seine Abberufung meldete, und anzeigte, daß er die neue, ihm von seinem Souverain anvertraute Mission annehme. Zugleich bat er den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, dem Könige die Abberufung mitzutheilen. Man glaubt, er werde seine ämtliche Abschiedsaudienz am 3. oder 4. Februar haben. (Allg. 3.)

S p a n i e n.

Der Moniteur gibt über die am 17. Jänner zu Madrid ausgebrochene Empörung des 2. leichten Infanterieregimentes folgende nähere Nachrichten: »Eine insurrectionelle Bewegung ist am 18. Morgens zu Madrid ausgebrochen. Ein Theil des zweiten leichten Infanterieregimentes, geführt durch Unruhestifter, denen es gelungen war, die Soldaten zu überreden, daß die constitutionelle Regierung bedroht sei, hat sich bei Tagesanbruch des Postgebäudes, worin sich die Hauptwache des Plazes befindet, durch Ueberfall bemächtigt. Der neue Generalcapitän Canterac, der auf den ersten Värm von diesem Ereignisse allein herbeigeeilt war, ist im Tumult getödtet worden. Die königliche Garde, unter persönlicher Anführung des Kriegsministers, die Besatzung und die Stadtmiliz eilten schnell herbei, und bald war das Postgebäude von allen Seiten umzingelt. Nach einem Versuch zum Widerstande, der leider mehreren Individuen von beiden Seiten das Leben kostete, machten die Insurgenten, da sie sahen, daß sich Niemand zu ihren Gunsten erklärte, den Vorschlag, sich unter der Bedingung zu unterwerfen, daß man sie begnadige und nach Navarra in den Kampf gegen die Anhänger des Don Carlos schicke. Diese Bedingungen sind ihnen zugestanden worden und am Abend ist dasselbe zweite leichte Infanterieregiment

nach Alcovendas, der ersten Poststation auf der Straße nach den nördlichen Provinzen, aufgebrochen. — Der Ruf der Insurgenten war: „Es lebe Isabella! Es lebe die Freiheit!“ Ihr Versuch hat in ganz Madrid nur ein einstimmiges Gefühl der Mißbilligung erregt; und nirgends, außer auf dem Punkte, wo die Insurgenten sich befanden, ist die Ruhe gestört worden.“

Ferner heißt es im *Moniteur* vom obgedachten Tage: „Ein Decret aus Madrid enthält folgende Ernennungen: Vellido zum interimistischen Generalcapitän von Madrid; Castejon, zum Generalcapitän von Granada; Espinosa, zum Generalcapitän von Murcia; Lopez-Banos, Musso und Aldama werden zur Armee von Castilien geschickt; Vatre, Bedoya und San-Florente zur Nordarmee; Quesada hat gleichfalls ein Commando erhalten.“

Man schreibt von der Gränze vom 22. Jänner: Elisondo wird fortwährend von 2000 Mann unter Sagastibelza blockirt. Seit einigen Tagen hört man nicht mehr ein so wohl unterhaltenes Feuer. Sagastibelza konnte von dem zu Echalar gegessenen Feuerschlünden keinen Gebrauch machen, da die Proben damit sehr ungünstig ausfielen.“

Bayonne, 24. Jänner. Man spricht von einem Gefechte, das am 17. Jänner in der Gegend von Eulate im Amezkioathale Statt fand. Dieß Gefecht, wovon man bis jetzt nur wenige Details kennt, scheint nicht so mörderisch gewesen zu seyn, als man Anfangs sagte. Seit einiger Zeit hat man die Gewohnheit angenommen Gefechte als entscheidend darzustellen, die fast immer ohne Resultat bleiben. Die Reservekolonne des Generals Mina, die am 19. Jänner ausrückte, stieß auf das 5te Bataillon navarresischer Carlisten, griff es an und warf es in das Araquilthal zurück. Wir haben keine Angaben über den bei diesem Zusammenstoße von beiden Seiten erlittenen Verlust. General Mina befand sich noch am 20. zu Pampeluna, wie wohl man sagte, er sei am 19. in's Feld gerückt. Die Carlisten beschossen das Fort Elisondo unaufgesetzt. Den Carlos fährt mit der von ihm befohlenen Aushebung von 8000 Rekruten fort. Sie wird in den verschiedenen Orten mit mehr oder weniger Eifer betrieben. Die Junta von Navarra befindet sich, den letzten Nachrichten zufolge, zu Lesaca, die von Guipuzcoa zu Echalar.

Bayonne, 26. Jänner. Am 24. befand sich die navarresische Carlistenjunta zu San Estevan.

— Am 22. d. gingen 120 mit Kleidungsstücken, Sohlen und Munition beladene Maulthiere aus den sogenannten Cinco Villas, Vera, Echalar, Lesaca, Jana und Urtas, nach dem Hauptquartiere Zumalacarreguy's ab, der sich in Borunda befand. Die Carlisten legen in dem Dorfe Dona Maria, das von einer Abtheilung von 150 Mann besetzt ist, ein Magazin von Bomben, Flinten und Schießbedarf an. Das 5te und das 8te Bataillon, welche Elisondo blockiren, rückten am 22. Abends in die Stadt, und deckten die Dächer der Häuser ab, von denen aus die Besatzung auf sie feuerte.

(Allg. Z.)

Der *Messager* enthält nachstehendes Schreiben seines Correspondenten aus Bayonne vom 26. Jänner: „Ich will Ihnen keine umständliche Schilderung von den Vorfällen am 18. Jänner, noch von dem Tode des Generalcapitäns Canterac mittheilen, der von dem Minister Martinez de la Rosa und von dem General Clauver so von einander abweichend dargestellt worden ist; die Sache ist nun einmal geschehen, und von der Regierung fast schon vergessen. — Martinez de la Rosa verhehlt in seinen nach Paris und London bestimmten Depeschen die Thatsache, daß man das Postgebäude mit Kanonen beschossen hat, aus Sorgfältigkeit; während im Gegentheile Clauver es aller Welt erzählt und dabei noch ausschneidet, um mit der Haltung seiner Truppen zu prahlen. Das Wahre an der Sache ist, daß weder die Besatzung noch die Bürgergarden das geringste Interesse für einen von beiden Theilen kund gaben; denn sie wissen, daß Martinez nichts als ein optimistischer Schwäger, und der andere (Clauver) ein wahrer Verräther an allen Parteien ist, zu deren Fahne er geschworen hatte. Die Hinrichtung Lacy's wird ihn bis in sein Grab verfolgen, wenn er noch so glücklich ist, eines zu finden. — Indes tummeln sich die Carlisten wacker herum; Mina gibt kein anderes Lebenszeichen, als um Geld und Verstärkungen zu fordern, die ihm nie schnell genug nach Wunsch zukommen. Er beklagt sich über Urdoin und Loreno, und über Alles, was nicht edle Metalle nach Pamplona sendet. — Die Natur selbst scheint sich gegen diese unglückliche Königin verschworen zu haben; denn vorgestern schlug der Blitz in das Pulvermagazin zu Lequeitio, und sprengte dasselbe, mit sammt den 55 Mann, die darin lagen, in die Luft. Glücklicherweise befand sich eben das Dampfschiff zu Sebastian, dessen man sich immer bedient, um

Munition und einige Milizen dahin zu schaffen. — Wir erwarten einen andern Courier mit der Nachricht von der Aenderung des Ministeriums; denn es ist unmöglich geworden, daß sich das jetzige länger halten kann. Dem Vernehmen nach soll der Herzog von San Carlos die auswärtigen Angelegenheiten, Carrasco die Finanzen, Trueta die Justiz, Graf de las Navas die Marine, der Kammerherr Munoz das Innere, und Galiano das Kriegsdepartement erhalten.

Griechenland.

In Briefen aus Nauplia wird besonders der Wirksamkeit der in Bayern angeworbenen technischen Compagnien rühmend gedacht. Unter Leitung des thätigen Majors Neumayer wird in dem Hauptzeughaufe eifrig an der Anfertigung aller Bedürfnisse gearbeitet. Unter dem Ingenieur-Major Bracker entstanden schöne und zweckmäßige Gebäude, worunter besonders das See-Arsenal, die große Artillerie-Caserne, die Pionier-Caserne und das Hauptspital auf Ulro-Nauplia, das schönste Krankenhaus in Griechenland, das unter der Leitung des menschenfreundlichen Dr. Sorg steht, gegen 250 Kranke faßt, und außer dem Militär auch arme erkrankte Griechen aufnimmt. — Der Mangel an Wohnungen ist in Athen so groß, daß das Kriegs-Ministerium aus Auftrag der Regentschaft allen, zum Dienste nicht unentbehrlichen Officieren vorläufig einen andern Aufenthalt anweisen mußte. Der unter Leitung des Architekten Hannse schon längere Zeit begonnene Bau des Theaters, wozu 30,000 Drachmen bewilligt sind, ist wegen Mangel an Materialien vor der Hand eingestellt worden. Der Bau der Magazine im Piräus wird eifrig betrieben. Der Architect Schaubere, welcher den frühern Bauplan Athens entwarf, ist zum Civilbau-Director ernannt worden.

Nach Berichten aus Athen vom 29. December ist der Winter daselbst mit ungewöhnlicher Strenge eingetreten; der Hymmetus und alle umliegenden Berge zeigen beschneute Gipfel. Bei diesem schnellen Wechsel war die Noth doppelt groß, da ein großer Theil der Angestellten fortwährend ohne Wohnung ist, und Andere in den schlecht gebauten Athenientischen Zimmern gegen den unfreundlichen Winter nur wenig Schutz finden. Man klagt auch, daß in Athen nur zwei Gasthöfe, ein französischer und ein italienischer, vorhanden sind, und daß noch kein Deutscher einen ordentlichen Gasthof errichtet hat. Eben so groß ist der Mangel an Gewerbetreibenden jeder Art, so daß arbeitslustige Handwerker,

die, mit einigem Fond und dem nöthigen Material versehen, einwanderten, ihre Rechnung gewiß finden würden. — Der lang ersehnte Plan zur Errichtung von Schulen, Gymnasien und der Universität ist endlich vom Ministerium des Cultus und Unterricht der Regentschaft vorgelegt, und von dieser genehmigt worden. Er ist dem Deutschen Schulwesen nachgebildet, weshalb das Ministerium sich alle Deutschen Schulpläne verschafft hatte. Ob die Nachbildung glücklich sei, wird die Zeit lehren. — Um die nächtlichen Wanderer in dem mit Schutt und Trümmern angefüllten Athen vor der Gefahr des Halsbrechens zu befreien, wird, auf Befehl der Regierung, an jeder Straßenecke ein Pfahl aufgestellt, welcher eine Tafel mit der Benennung der Straße nebst einer Laterne enthält. (Wien. Z.)

Amerika.

Buenos-ayres, 20. October. Der britische Gesandte bei den vereinigten Provinzen am La Plata, Hr. Hamilton, hatte vorgestern seine feierliche Antrittsaudienz bei dem interimistischen Gouverneur der Provinz Buenos-ayres. Am 11. d. beschloß das Repräsentantenhaus, daß acht Tage nach Eröffnung der 13ten gesetzgebenden Versammlung zur Wahl eines definitiven Gouverneurs der Provinz Buenos-ayres geschritten werden solle, und daß bis dahin der Präsident des Repräsentantenhauses interimistisch mit der Regierung beauftragt bleibe. Die Regierung des Staats Uruguay hat mit dem Hause Davison, Leland und Comp. in Montevideo einen Contract wegen Anlegung eines Schiffwerfts in dem dortigen Hafen abgeschlossen. Ebendieselbe hat die Ländereien des Cerro, eines Berges bei Montevideo, für 100,000 Patacones angekauft, um einen Theil davon an die Personen zu verkaufen oder zu vertheilen, welche dort eine neue Stadt zu gründen beabsichtigen. Einer Gesellschaft ist von dieser Regierung die Erlaubniß erteilt worden, in der Nähe von Montevideo einen Platz zu Stiergefächten einzurichten. (Allg. Z.)

ANZEIGE.

Die philharmonische Gesellschaft wird zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Landesvaters, am nächsten Freitage, d. i. am 13. d. M. im Saale des Deutsch-Ordens-Hauses ein grosses Vocal- und Instrumental-Concert geben.

Direction der philharmonischen Gesellschaft in Laibach am 11. Februar 1835.

Theater.

Heute: Zur Feier des glorreichen Geburtsfestes unsers allgeliebten Landesvaters und Kaisers Franz I., bei Beleuchtung des äußern Schauspielplatzes, wird zum ersten Male aufgeführt: „Das Dauernde im Wechsel, oder: Habsburgs Erb.“ Dramatisches Zeitgemälde in drei Abtheilungen von C. L. Weidmann.